Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 25 (2012)

Artikel: Werdenberger Kunstschaffen : die russische Malerin Anna Shesterikova lässt sich inspirieren und experimentiert gern

Autor: Neurauter, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

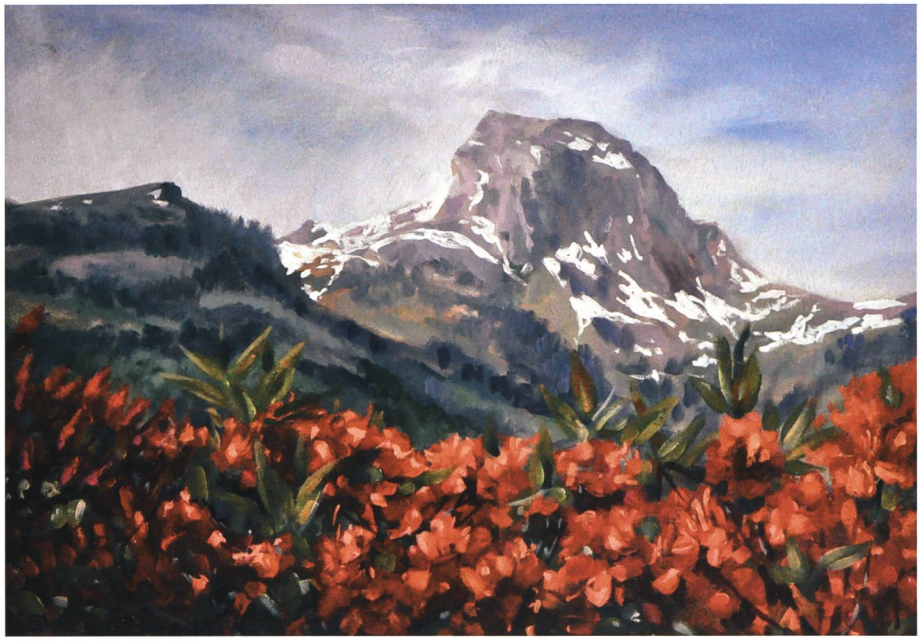
Die russische Malerin Anna Shesterikova lässt sich inspirieren und experimentiert gern

Reto Neurauter

In der Schweiz mag sie den Frühling am liebsten, wenn es im Tal schon blüht, in den Bergen aber immer noch der Schnee liegt. «Märchenhafte Kontraste», sagt Anna Shesterikova dazu. Wie als Kontrast zu dort, wo sie ihre Kindheit und Jugendzeit verbrachte, in der russischen Stadt Petropawlowsk-Kamtschatsky, auf der Halbinsel Kamtschatka, vom Pazifik umspült. Land der Vulkane, der Geysire, der eiskalten Bergseen, der Thermalquellen, Land der langen Winter, Land der seltenen Pflanzen und Tiere. «Die Liebe zu diesem kontrastreichen, einzigartigen Land wird immer in meinem Herzen sein», sagt Shesterikova, ihre Bilder und Gedichte zeugen davon.

Seit damals sind Jahre ins Land gezogen, hat sie in Moskau ihren Mann Maxim kennengelernt – er arbeitete damals schon 16 Jahre bei Hilti, und seit dem Umzug 2001 in die Schweiz nach Buchs immer noch als IT-Experte beim gleichen Arbeitgeber –, sind Tochter Anastasia und Sohn Ilia auf die Welt gekommen und die Familie hat die Schweiz kennen- und schätzengelernt. Nicht nur die Schweiz. «Wir spazieren gern durch die schmalen Strassen mit-

Fröhliche Künstlerin: Anna Shesterikova in ihrem Atelier an der Buchser Mooshalde.



Werdenberger Motiv: Der Margelchopf von Rhododendron «umgeben».

telalterlicher Städte, ausgerüstet mit Fotoapparat», sagt sie. Sie sei immer wieder aufs Neue überrascht von der Einzigartigkeit der europäischen Kulturzentren, wie zum Beispiel vom «habsburgischen Wien, vom mittelalterlichen Venedig, vom kontrastreichen Paris, und Rom, wo man überall die Überreste des Römischen Reiches entdeckt», sagt die aufgeweckte Künstlerin, «und beeindruckt vom Gesehenen übertrage ich das Erlebte auf Leinwand und Papier.»

Geprägt in Moskau und St.Petersburg

Aber es begann eigentlich schon viel früher, das mit der Liebe zur Kunst. Es seien ihre ersten Lehrer gewesen, «die in mir die Künstlerin weckten». So war der Weg an die Moskauer Textilakademie nicht mehr weit, 1988 begann sie in der Fakultät für Angewandte Kunst zu studieren. Wieder eine prägende Zeit, wie sie sagt. «Es waren der Aufenthalt in der Hauptstadt und die Studienzeit an sich, aber auch die Welt der Ausstellungen, der Museen, der Theater, die Werke berühmter Künstler, die ich kennenlernen durfte, und so Kunstgeschichte nicht nur aus Lehrbüchern studieren konnte», ist sie heute noch ihren damaligen Lehrern dankbar.

Geradezu ins Schwärmen kommt sie, wenn sie an die Vorlesungen der Kunsthistorikerin Merkurowa Innessa Gansowna denkt. «Die hat uns begeistert über die Meisterwerke und deren Schöpfer erzählt, uns Studenten durch die Räume der Petersburger Ermitage geführt, wo sie jede Ecke, jedes Bild und dessen Geschichte kannte, einfach wunderbar», so Anna Shesterikova heute.

Ostereier, Matrjoschkas und Textiles

Das war damals auch die Zeit, in der sie sich an ersten Studentenausstellungen beteiligte, traditionelle Kunstwerke wie Ostereier und Matrjoschkas bemalte, wertvolle Erfahrungen sammelte und heute mit Stolz sagen kann, «viele meiner damaligen Werke schmücken Häuser auf der ganzen Welt, von Japan bis Mexiko». Übrigens: Ihre Textilakademie schloss sie mit Auszeichnung ab.

Es kam dann die Zeit, wo sie an Krokis der Stoffe arbeitete, die in New York an mehrere Textilfabriken in den USA verkauft wurden. Sogar der berühmte Couturier Bill Blass erwarb zwei ihrer Skizzen von Seidentüchern für seine Kollektion.

Bis vier Jahre vor dem Umzug in die Schweiz arbeitete sie zwei Jahre als Chefdesignerin in der Moskauer Galerie der französischen Stoffe, der «Bagatelle», wo sie neue Erfahrungen auf dem Gebiet des Textildesigns für Innenräume sammeln konnte. Im eigenen Geschäft

Weisse Landschaft: Oberhalb Buchs im Winter.

Geheimnisvolle Gestalten: Wer verbirgt sich hinter diesen beiden?

konnte sie dann rund zwanzig Ausstattungsprojekte verwirklichen.

Integration ist wichtig

In der Schweiz hat sie bald einmal ihr eigenes Atelier verwirklicht, konnte aber noch kein Wort Deutsch. Ganz im Gegensatz zu ihrem Mann, der diese Sprache bereits in seiner Moskauer Schule gelernt hatte. Also galt es für Anna Shesterikova, die Sprache zu lernen, die Familie wollte sich integrieren. «Wir haben uns diesen Umzug in die Schweiz sehr gut überlegt, neue Möglichkeiten, ein neues Leben – was für Aussichten», sagt sie. Und so wie sie es sagt, hat die Familie es keine Minute bereut – und hat dennoch viel Kontakt dorthin, wo ihre Wurzeln sind.

Sie lernte Deutsch, drei Semester lang, am BZB. Sie und Maxim besuchen vierzehntäglich das Sprachcafé im Seecafé in Buchs, wo Maxim den russischsprachigen Tisch leitet. Man lerne neue, interessante Menschen kennen, verbessere die Kommunikation, habe viele Gesprächsthemen, «alles für eine gute Integration», sagt sie. Ein Haus haben sie schon gekauft, sie wollen hier bleiben. Und ihr Mann spielt Eishockey, «erst seit drei Jahren, aber in drei Mannschaften, er hat Spass daran». Das trage wohl auch zur Integration bei, wie auch das Radfahren mit Kollegen.

Kunst an Kinder weitergeben

Anna Shesterikovas Integration findet auch auf künstlerische Weise statt. Kinder kommen zu ihr in den Malunterricht, lernen mit Kreide, Bleistift, Ölfarben (Acryl), aber auch mit der Schere sich in der Welt der Kunst zurechtzufinden. «Auf spielerisch-künstlerische

Tiefes Blau: Am Wildsee im Pizolgebiet.

Schwungvolles Spiel: Der Geiger lässt die Noten tanzen.

Art sollen diese kleinen und jungen Menschen Neues entdecken», sagt die Mallehrerin, bei der zuhause immer noch nur Russisch geredet wird.

Wichtig für sie ist aber auch, dass sie mit ihren Landschaftsbildern Menschen anspricht und so mit diesen ins Gespräch kommt. Am monatlichen Künstlertreff «Art&Weise» bleibe man dann aber doch eher unter Insidern.

Kunst kennt keine Grenzen

So kommt es, dass sie sich für einige Stunden dorthin zurückzieht, was sie als «mein Königreich» bezeichnet: in ihr Atelier in der Buchser Mooshalde. Es ist auch ein wenig ein Ort, wo man als Besucher einen Gang durch die unterschiedlichen Techniken der Anna Shesterikova machen kann: Aquarell, Acryl, Pastell, Tusche oder Bleistift. «Für mich gibt es in der Kunst keine Grenzen», sagt sie, «in meiner Heimat habe ich gelernt, zuerst gegenständlich und erst dann abstrakt zu malen, hier beobachte ich oft, dass es umgekehrt ist.» Das findet sie aber gar nicht gut. Zudem kommt es bei ihr auch auf die Stimmung an, in der sie ein Bild zu malen beginnt. «Es läuft etappenweise ab, wie bei einer Schwangerschaft etwa», meint sie mit einem Schmunzeln. So entstehen Bilder innert kürzester Zeit. «Das schnellste in etwa 40 Minuten, aber drei Tage später habe ich es nachgebessert, die Farben ausgewechselt.» Andere wiederum bräuchten Jahre. Anna Shesterikova sagt das so: «Noch da, und da, hier etwas, und dort ..., es gibt keine Grenzen für den Perfektionismus.» Man müsse das «Huch» fühlen, spüren, dass jede Farbe ihren Platz auf dem Bild habe, und dass man nichts mehr hinzufügen will, ja dann, «und nur dann ist für mich ein Bild fertig».

Es ist nicht etwa so, dass sie immer nur ein Bild gleichzeitig malt, nein, es sind deren drei oder vier, wie sie auch drei bis fünf Bücher gleichzeitig liest.

Kinderporträts sind etwas Besonderes

Noch etwas hat sie in der Schweiz gelernt: jeden Tag neu zu planen. Ob sie male, «sagen mir meine Gefühle, und dabei jeden Tag leben, wie den vorangegangenen», erklärt sie. Nicht planen tut sie ihre Ausstellungen, «da lasse ich mich überraschen», meint sie lachend. So entstehen in ihrem Atelier weiterhin Landschaften fast aus allen Ecken der Welt.

Eine ihrer Leidenschaften sind Porträts. «Dabei ist es für mich wichtig, nicht nur die Ähnlichkeit, sondern auch den Charakter des Modells darzustellen», sagt sie. Sie liebt es, Kinderporträts zu malen, meistens in Aquarell. Diese Technik bringe für sie besonders «die Weichheit der Kinderhaut und die Ausdruckskraft der Augen zur Geltung», fügt sie an, trotz der Schwierigkeit dieser Technik, die keine Korrekturmöglichkeit zulasse.

Arbeitend an einem Thema bemüht sie sich, ihre Sicht der Welt darzustellen. Sie experimentiert auch oft und findet die Quellen «meiner Inspiration ausser im Malen auch in der Musik, der Poesie, der Literatur oder dem Theater», meint Anna Shesterikova, die schon in Deutschland, Österreich, Belgien, in den USA, im Fürstentum Liechtenstein, in Russland und natürlich in der Schweiz ausstellen konnte. Und die nur malt, wenn Musik läuft, «ruhige Musik, die inspiriert».

Fernes Motiv: «Brodelnder» Pazifik um die Halbinsel Kamtschatka.

Farbige Hügel: In der Toskana, in der Nähe von Pisa.

Fotos

Reto Neurauter, Grabs.